



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 132.

Welzheim, Sonntag den 25. August 1889

23. Jahrgang.

### Bezirks-Nachrichten.

+ **Welzheim**, 24. August. Trotz der vorgerückten Jahreszeit und der zweifelhaften Witterung wurde gestern nachmittag in der Kesselgrotte von einer stattlichen Anzahl hies. Damen und Herren ein recht gemüthliches Waldfest gefeiert. Fast vermochte der beschränkte Raum der Höhle die Teilnehmer nicht zu fassen, doch fand jedes auf den rasch improvisierten Sitzbänken ein Plätzchen, wo es mit Ruhe sein Brötchen verzehren und sich das vorzügliche Bier des Herrn Becker munden lassen konnte. Namentlich gegen Abend, als die vielen farbigen Lampions angezündet waren und Feuerwerke aller Art, bengalische Flammen, römische Lichter, Feuerräder etc. abgebrannt wurde, bot der enge wildromantische Thalkessel einen wahrhaft feenhaften Anblick dar. Der animierten Stimmung nach, die die Teilnehmer auch beim gemeinsamen Heinguge nicht verließ, muß diese Veranstaltung jedermann gefallen haben, und es wäre nur im Interesse der gesellschaftlichen Verhältnisse Welzheims zu wünschen, der verehrte Herr Arrangeur möchte häufiger zu ähnlichen Veranstaltungen den Anlaß geben.

### Württemberg.

§ **Stuttgart**, 17. Aug. Seine Königliche Majestät haben Seine Majestät den Schah von Perien unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

§ **Stuttgart**, 18. Aug. Allgemeine Obst-Ausstellung vom 22. bis 30. September. Wie wir schon in einem früheren Artikel mitgeteilt, wird diesen Herbst in der städtischen Gewerbehalle eine ganz Deutschland etc. umfassende Ausstellung in Verbindung mit dem Kongreß des Deutschen Pomologenvereins stattfinden. Das Programm umfaßt: 1. Obst von Hochstämmen und von Formbäumen inkl. Trauben, wofür 37 verschiedene Preisaufgaben gestellt sind. 2. Obstbäume, sowohl hochstämmige als Zwergbäume (17 Preisaufgaben). 3. Obstzeugnisse (9 Preisaufgaben). 4. Maschinen und Geräte, Obstverpackungsarten (14 Preisaufgaben). 5. Wissenschaftliche Arbeiten (4 Preisaufgaben). 6. Gemüse (4 Preisaufgaben). Der heurige Jahrgang mit seinen weniger günstigen Obstausfichten ist zwar nicht dazu angethan, um die Ausstellung in der 1. Abteilung (Obst) zu einer der Wirklichkeit entsprechenden Repräsentation der Obstbaumzucht in den verschiedenen Ländern Deutschlands, insbesondere in dem durch seinen Sortenreichtum und die großartige Ausdehnung des Obstbaues in Garten, Baumgütern und an Straßen ausgezeichneten Württemberg

gelangen zu lassen. Selbst die nach der Blüte vorhandenen Ausfichten sind durch verschiedene Ursachen so herabgedrückt, daß Obstzüchter, welche schöne Kollektionen stellen zu können hoffen, die Zahl der ausstellungsfähigen Sorten und Exemplare sich von Tag zu Tag vermindern sehen. Trotzdem hoffen wir, daß die einzelnen Bezirke von Württemberg in Kollektivausstellungen doch noch ein interessantes Bild ihres Obstbaues werden liefern können, und daß ganz Deutschland, wo doch da und dort bessere Obsterträge in Aussicht stehen, in der Lage sein wird, in den einzelnen Programmpreisaufgaben eine lebhaftere Konkurrenz um die vielen und ansehnlichen Preise zu eröffnen. Dem Programm, welches von Kaufmann Ferd. Groß Stuttgart, ebenso wie die Anmeldeformulare kostenfrei zu beziehen ist, haben wir nachzutragen, daß für den besten Naturwein aus Trauben und für den besten Schaumwein aus Trauben je 1 große silberne, 1 kleine silberne und 1 bronzene Medaille ausgesetzt sind. Ferner können Obstbäume auch großer Konkurrenz ausgestellt werden. Doch hat sich der Aussteller bezüglich der Stückzahl genau an das Programm zu halten. Wünschen solche Aussteller ihre Objekte auf 1 Gruppe zu vereinigen, so steht der Platz dazu zur Verfügung gegen eine Vergütung von 1 M. per □ Mtr. Der Anmeldetermin ist bis 31. Aug. verlängert. Außer den von dem württemb. Obstbauverein als Arrangeur der Ausstellung ausgesetzten Medaillen sind demselben viele und wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Zunächst haben wir die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. König von Preußen, für unsere Obstausstellung, einen Ehrenpreis, bestehend in einer goldenen Staatsmedaille „für die beste, von einer speziellen Aufgabe des Standes der betreffenden Bäume, der Höhenlage desselben und der Bodenverhältnisse begleitete Kollektion von je 10, an Hoch- und Halbstämmen von dem Aussteller erweislich selbst gezogenen Früchten von höchstens 12 Äpfel- und auch Birnensorten für den Wirtschaftszweck und Tafelgebrauch, welche sich zum Massenanbau eignen“ zu stiften geruhten. Ferner sind von dem k. preuß. Minister für die Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freih. v. Lucius 3 silberne und 3 bronzene Staatsmedaillen; von dem k. württ. Ministerium des Innern nach Bedarf 25 bis 35 silberne Staatsmedaillen für hervorragende Leistungen in Aussicht gestellt. Weitere Ehrenpreise sind demselben bis jetzt verwilligt: vom k. bayerischen Staatsministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel 200 M.; vom Großh. badischen Ministerium des Innern 200 M.; von der bayerischen Gartenbaugesellschaft München 1 silb.

Erbesteck; vom Deutschen Pomologenverein 100 M.; vom Verein zur Beförderung des Gartenbaus in den preussischen Staaten 1 gold. Vereinsmedaille; vom Gartenbauverein für Hamburg-Altona und Umgebung 1 große goldene Vereinsmedaille; von den württ. landw. Bezirksvereinen Blaubeuren 50, Cannstätt 50, Leonberg 25, Niedlingen 25, Weinsberg 40, Geislingen 25, Münsingen 25, Dehringen 40, Schorndorf 30, von dem Güterbesitzerverein Stuttgart 50, von den Stadtgemeinden Stuttgart 200 und Rottweil 25 M. Von der Gartenbau-Gesellschaft Berlin wurde 1 goldene Vereinsmedaille und 1 künstlerisch ausgeführtes Ehren-diplom verwilligt. Von der Verleihung des ersteren Preises macht die Gartenbau-Gesellschaft die Lösung der Aufgabe Nr. 28 des Programms: „Für ein Sortiment von 12 Äpfel- und 8 Birnensorten, die sich zur Anpflanzung an Straßen und öffentlichen Plätzen am besten eignen“ abhängig. Bedingung ist, daß die Sorten aufrecht wachsen, spät blühen, auf allen Bodenarten tragen und keine Mistforten sind. Für das Ehren-diplom ist als Aufgabe gestellt: „Die beste Verpackungsmethode und das beste Material für den Transport von Erdbeeren auf den Markt“. Von dem fränkischen Gartenbauverein Würzburg wurden 2 silberne Medaillen in Stuis gestiftet. Außerdem hat die Stadtgemeinde Stuttgart die Teilnehmer am Kongreß auf den Abend des 24. September in den zu diesem Behuf bestimmten Stadtgarten eingeladen, wobei die Stadtgemeinde die Kosten der Beleuchtung und Musik übernimmt. Hoffen wir, daß den gegebenen dankbar anzuerkennenden Vorgängen noch viele unserer württ. landwirtschaftlichen Bezirksvereine und viele deutsche Staatsbehörden und Vereine folgen, und daß die stattliche Zahl weitvoller Preise in allen Abteilungen der Ausstellung eine recht lebhaftere Konkurrenz hervor-rufe. Hoffen wir auch, daß die jedenfalls äußerst lehrreiche Ausstellung von Obst, Obstbäumen, Produkten und Geräten aus allen Teilen unseres schönen Gesamt Vaterlandes von Fachleuten und Freunden des Obstbaues recht fleißig besucht und studiert werde, damit das Interesse und das Verständnis für einen rationellen Obstbau auf's neue befördert werde und aus diesem Zweige der Landwirtschaft dem nationalen Wohlstand neue Quellen sich eröffnen.

§ **Bad Liebenzell**, 22. Aug. Der gestrige Tag war für die hiesige ganze Stadt ein Freudentag. Es galt nämlich ihren Landsmann unsern nunmehrigen Stadtschultheißen Schneider aus Alsdorf zu empfangen und seiner Beerdigung und Amtseinführung auf dem Rathhaus anzuwohnen. Als der Zug von Forzheim her in den Bahnhof einfuhr, erdröhnte Kanonen,



donner von der Burg herab, auf dem Perron hatte sich die Geistlichkeit, die beiden bürgerlichen Kollegien, der Liederkreis und Kriegerverein und auf dem Bahnhovorplatz die ganze Feuerwehr in Uniform mit Musik zur Begrüßung aufgestellt, welche letztere dem neuen Stadtvorstande ein dreifach donnerndes Hoch, in welches sämtliche Anwesende begeistert einstimmten, entgegenbrachte und das derselbe durch eine zündende Ansprache aufs Beste erwiderte. Die Stadt selbst war aufs prächtigste geschmückt und besetzt mit am Eingange derselben schöne Ehrenpforten errichtet. Die städtische Kapelle hatte sich im Musik-Pavillon bei der Schlay'schen Villa aufgestellt; Kinder streuten Blumen und viele als Kurgäste anwesende Damen warien aus den Fenstern dem Neuankömmling prächtige Bouquetts entgegen. Die Beerdigung fand um 12 Uhr auf dem Rathhaus durch Herrn Oberamtmann Supper aus Calw statt, welcher feierlichen Handlung die ganze Bürgerschaft anwohnte. Das Festmahl im Gasthaus zum goldenen Ochsen zählte 100 Gedecke, es folgte Toast auf Toast, und zum Schluss des Tages veranstaltete die Feuerwehr noch einen Festball, der sehr stark besucht war und in schöner Weise verlief. Die ganze Bürgerschaft ist über den glücklichen Ausfall der Wahl und Amtseinführung befriedigt und nur eine Stimme herrscht unter derselben und die lautet: Einen schneidigen und repräsentationsfähigen jungen Mann hat Liebenzell in der Person des jetzigen Revisions-Assistenten Schneider in Weizheim gefunden.

### Deutschland.

— Berlin, 21. Aug. Nachdem bei der Gesechtsübung, die vor dem Kaiser von Oesterreich bei Spandau abgehalten wurde, das rauchlose Pulver zur Verwendung gekommen ist, wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße der Frage zu, welche Wirkungen die vollständige Einführung dieses Pulvers auf die Gesechtsführung ausüben würde. Allgemein werden dem neuen Pulver manche Vorzüge nachgerühmt, aber es werden auch Bedenken geäußert, die seiner Verwendung im Wege stünden. So wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben:

Was das rauchlose Pulver angeht, so kann erst die Zeit lehren, ob es die notwendigen Eigenschaften für ein Kriegspulver in dem für ein solches erforderlichen Grade dauernd bewahrt. Bis jetzt hat sich die deutsche Erfindung zwar bewährt, jedoch dürfte es selbstverständlich sein, daß alle Heere erst am Eingange der Erfindung stehen und daß Vervollkommnungen derselben mit den wachsenden Erfahrungen eintreten werden. Ganz unrichtig sind die Meldungen, wonach das rauchlose Pulver knalllos sei. Wer die hierbei in Frage kommenden physikalischen Geseze kennt, weiß, daß der Knall ebensowenig beseitigt werden kann, wie der Rückstoß. Es gehörte am 14. d. M. nur geringe Aufmerksamkeit dazu, um zu erkennen, daß der Knall eher stärker als schwächer. Was den Einfluß des neuen Pulvers auf die Kriegsführung und nicht allein auf die Gesechtsführung anbelangt, so zeigte jene Spandauer Übung, daß die darüber bisher gepflogenen theoretischen Erörterungen zum Teil irrig waren. Als erstes Grundgesetz darf man aufstellen, daß das rauchlose Pulver das Schießen und Treffen so wesentlich erleichtert wird, daß eigentlich jetzt erst von „Zielen“ ernstlich gesprochen werden darf. Diesem Vorteile stehen aber auch große Nachteile gegenüber, welche sowohl das tactische als das strategische als das moralische Gebiet berühren. Man konnte das am 14. Aug. ziemlich genau spüren. Von Seiten des Gegners waren die mit rauchloser Munition ausgerüsteten Schützen im Gelände noch nicht zu erkennen, als dieselben sich bereits auf 300 Meter eingemischt hatten. Man hörte auf gegnerischer Seite wohl das lebhafteste Feuer, also den Knall, man konnte

auch die Richtung leicht feststellen, in der die feindliche Schützenlinie ungefähr lag, aber man konnte nicht feststellen, wo sie lag. Mitbin war die Möglichkeit ausgeschlossen, die feindlichen Schützen erfolgreich zu beschließen. Es stellte sich daher für sämtliche Führer, bis zu den Zugführern herab, das Bedürfnis eines Feldstechers heraus, um, wenigstens in einigermaßen bedecktem Gelände, die eingemischten Schützen erkennen und den eigenen Leuten die Richtung und Entfernung der gegenüberliegenden Schützen angeben zu können. Wie das Gesecht und die Gesechtsleitung, so wird der ganze strategische Dienst der Kavallerie von dem neuen Pulver beeinflusst und erschwert. Bisher konnte die vorausseilende, in kleine Abteilungen aufgelöste Kavallerie, wenn sie plötzlich hinter einer Deckung her, (Dorf, Gebüsch, Falte im Gelände u. s. w.) Feuer erhebt und Verluste erlitt, in Folge des aufsteigenden Rauches wenigstens bei Tage sofort feststellen, woher das Feuer kam. Jetzt kommt die Kavallerie in die üble Lage, daß sie, nachdem sie Feuer erhalten hat, die Richtung suchen muß, aus der es abgegeben wurde. Sie hat dabei keinen anderen Anhaltspunkt als die Richtung, aus der der Knall erfolgt. Es ist aber an sich sehr schwer, diese nach dem Knall zu finden und fast unmöglich, wenn das Feuer von mehreren Punkten aus abgegeben wird. Man kann daher sagen, daß die strategische Verwendung der Kavallerie durch das neue Pulver sehr erschwert wird.

— Straßburg, 20. Aug. Die Majestäten wurden am Bahnhofe vom Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Puttkamer-Plautz, dem Bezirkspräsidenten und dem Bürgermeister empfangen. Der Kaiser schritt die aufgestellte Ehrenkompagnie ab und fuhr dann mit Ulanen-Gestirte durch die Spalier bildenden Vereine, von ungeheuren Volksmassen mit begeisterten Zurufen begrüßt, nach dem Kaiserpalast. Nahe demselben nahm der Kaiser die Huldigungen der Bürgermeister des Elsass, wie auch der 460 Landmädchen in Landesrath entgegen. Im Palast fand die Vorstellung der Spitzen der Militär- und Civilbehörden statt. Der Staatsrat, Landesauschuß, Bezirksrath und Gemeinderat wurden Abends bei der Kaiserin zum Thee geladen. Abends war großer Zapfenstreich. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

— Hamburg, 20. Aug. Ein Privattelegramm der „Börsehalle“ aus Barbados vom 19. d. M. meldet: Die Städte Aux Cayes, Jeremie und Jacmel haben sich für die Sache des Nordens erklärt und die Waffen ergriffen, wodurch der Regierung des Generals Legitime jede Aussicht auf Erfolg genommen wird.

† Paris, 22. Aug. Es geht hier das Gerücht, Fürst Bismarck beabsichtige die Einberufung eines Abrüstungskongresses (!) nach Wien; von Frankreich und Rußlands Stellung zu diesem schon demnächst zur Oeffentlichkeit gelangenden Plane soll die Verwirklichung abhängen.

† Ueber die Reise des deutschen Kaisers nach Elfaß-Lothringen schreibt das Blatt „Paris“: „Was man dem Kaiser gezeigt hat, das ist nicht Straßburg, die wackere, gebildete, gelehrte, patriotische, fröhliche und stolze Stadt, das ist nicht die arbeitssame und blühende Stadt, das ist eine Art großer Kaserne mit einer traurigen Univerfität, es ist ein verschanztes, vom Vaterlande abgerissenes Lager.“ — Die „Cocarde“ sagt: „Die Bevölkerung Elfaß-Lothringens lassen sich nicht einschüchtern; sie haben den Kultus für das alte Vaterland bewahrt. Ein einziger Mensch war im Stande, sie in ihrer Hoffnung zu entmutigen, und dieser Mensch war Jules Ferry! Ferry war bereit Elfaß-Lothringen ein zweitesmal auszuliefern. Wenn Elfaß-Lothringen heute noch die Schmach des Eroberers erduldet, so weiß es, und alle fran-

zösischen Patrioten dürfen dies nicht vergessen, daß die kontinentale Politik nicht wenig dazu beigetragen hat, unsere teuersten Hoffnungen zu verrathen.“

† Der bonapartistische „Pays“ erinnert daran, daß Prinz Jerome Napoleon, als er sich ins Exil begab, zu den damals am Ruder stehenden Republikanern, unter welchen sich auch Boulanger befand, sagte: „Ihr verbannt uns, die Aera der Proskription beginnt; bald werdet Ihr Euch gegenseitig verbannen.“

† Petersburg, 22. Aug. Der Zar soll am 5. bis 6. September einen Gegenbesuch dem deutschen Kaiser in Potsdam machen.

† Athen, 17. Aug. Die Insurgenten auf Kreta haben zwei Stunden von Ranea die Truppen heftig angegriffen. Ein Soldat und zwei Insurgenten wurden getödet und viele der letzteren verwundet. Schafir Pacha erklärte dem französischen Konsul, die Proklamierung des Belagerungszustandes habe den Zweck, die Ausschreitungen der Muselmanen zu zügelu. Ein christlicher Deputirter ist infolge Auffindung verdächtiger Schriftstücke verhaftet worden.

† London, 20. Aug. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Viktoria Augusta: Der Kapitän eines gestern hier eingetroffenen Schooners berichtet, ein amerikanischer Zolllutter kaperte in englischen Schiffe „Pathfinder“ und „Minnie“ bezogen Robbenfangs in der Behring'sbai und ergriffte eine Anzahl anderer englischer Schiffe. — London, 20. Aug. General Boulanger empfing gestern in seiner Behausung anlässlich seiner Beurteilung Sympathieadressen, welche ihm von etwa 500 seiner Anhänger in London überreicht wurden. In B.antwortung derselben verteidigte sich der General gegen die wider ihn erhobenen Beschuldigungen und sagte, es würde nichts genutzt haben, wenn er persönlich vor dem Gerichtshofe erschienen wäre, weil seine Beurteilung und die seiner Freunde eine abgekartete Sache war. Er erwartete mit Zuversicht, daß das Verdict des Volkes bei den bevorstehenden Wahlen zu seinen Gunsten ausfallen werde.

† London, 22. Aug. Die „Times“ sagt: Der Empfang des Kaisers in Straßburg beweise die Stimmung des Elfaßes zu Gunsten des Kaisers. Die Ordnung der Dinge habe durch Deutschland bereits wesentliche Fortschritte gemacht. Eine große Enttäuschung dürfte sich gegen denjenigen bekunden, der versuchte, das bestehende Verhältnis aufzulösen.

† Sansibar, 16. Aug. Wie der New-York-Herald meldet, ist des Sultans erster Rathgeber Bafashmal in Ungnade gefallen und verbannt worden. Seitdem ist die Besorgnis wegen eines Aufstandes verschwunden; die Stadt ist ruhig und der Sultan hat sich in sein Landhaus eingeschlossen sieben Kriegsschiffe ankern im Hafen.

### Verschiedenes.

\* Großes Aufsehen erregt in Paris ein neuer Mord, der auf dem Boulevard de la Chapelle verübt wurde, und zwar unter der Bezeichnung „Hinrichtung“ auf Grund eines von einer Gesellschaft von Uebelthätern gefällten Todesurtheils. Vor etwa drei Wochen wurde ein gewisser Mourier bei einer Schlägerei unter Zuhältern getödet. Seine Freunde beschloßen, dem Getödeten ein Denkmal zu setzen, und veranstalteten zu diesem Zwecke Sammlungen, die allmählich 500 Fr. ergaben. Diese Summe wurde einem Häuptling der sauberen Gesellschaft, Bassaler, anvertraut, der nicht zögerte, sie durchzubringen. Hierüber empört, traten seine Kameraden zusammen und beschloßen, Bassaler zu töten, und zwar genau an derselben Stelle des Boulevard de la Chapelle, wo Mourier ermordert worden war. Programmäßig wurde dies „Urtheil“ von zwei durchs Los bezeichneten Banditen ausgeführt, von denen einer jetzt bereits



hinter Schloß und Riegel sitzt. Viel wird ihnen in Anbetracht des „romantischen Falles“ wohl nicht geschehen.

\* Zu **Primenau** schoß verg. Freitag ein herzoglicher Jäger einen Fuchs, der fünf vollkommen ausgebildete Käuse hatte. Der fünfte Lauf war aus der Brust herausgewachsen.

\* Ein Orkan, der **Granada** am 18. heimfuchte, beschädigte die Alhambra, verwüstete die Gärten derselben und zerstörte die Plaza de toros und zahlreiche andere Gebäude.

## Feuilleton.

### Die Räuber am Sdagestrom.

Roman von \* \*

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du weigerst Dich, die Meinige zu werden“, entgegnete John mit finsterner Stirn.

„Weil ich Dich nicht lieben kann, und daher auch vor Gott und Menschen nicht schwören darf, Dich als meinen Gatten anzusehen. Soll meine Weigerung übrigens ein Grund zur Entschuldigung für Dein nichtswürdiges Betragen sein?“

„Ich strebe nie danach, mein Betragen zu entschuldigen“, entgegnete John Webber mit teuflischem Lächeln. „Fahre nur so fort, Emily, und wenn Du ausgerebet, wirst Du mir sagen, auf welche Weise Du erfahren, daß Du auf meinen Befehl hier bist.“

Er warf bei diesen Worten Hatty einen Blick zu, daß diese erblickend zurückfuhr.

„Ich selbst habe die Befehle erteilen hören“, entgegnete das junge Mädchen, dem Hatty's Erblicken nicht entgangen, „und Deine Anforderungen sind nur zu getreulich befolgt worden, denn seit gestern Abend ist in dieser Höhle kein Wort gewechselt.“

„So hat sie also ihre Pflicht gethan und Du hast in jener Nacht meine Stimme erkannt! Bekteres ist mir im Grunde ganz lieb, denn Du hast ohne großen Scharfsinn meine Absicht erraten können. Doch laß uns nun zur Sache kommen. Du erinnerst Dich gewiß der Unterredung, die wir vor einigen Tagen hatten, während welcher ich Dir meine Hand antrug, die Du jedoch ausschlugst. Damals schwur ich, daß Du dennoch die Meine werden würdest, und diesen Schwur will ich halten und ausführen, dazu bin ich fest entschlossen.“

„Aber John, ich sagte Dir doch schon damals, daß ich Dich nicht lieben kann, nie die Deine werden könnte, da ich mich bereits einem Andern verlobt habe!“

„So mußt Du dies Verhältnis lösen, Emily, denn Du mußt die Meine werden, sei es mit oder ohne Deine Zustimmung, ich werde Dich schon zu zwingen wissen!“

„Nein, John, das wirst Du nicht thun, Du kannst nicht so grausam sein, denn warum wolltest Du das Glück eines armen, heimatlosen Mädchens zerstören, das Dir nie ein Leid zugefügt und Dich stets als ihren Bruder betrachtet hat?“

„Ich sehe, Du kennst mich ebenso wenig, wie Du Dich selbst kennst! — Doch höre mich an. Durch ein Gespräch im Hause meines Vaters, dessen Du Dich entsinnen wirst, erfuhr ich, daß wahrscheinlich der alte Ben David im Besitze von Papieren sei, die ein Licht auf Deine Herkunft werfen würden. Diese Papiere verschaffte ich mir. Ich prüfte sie genau und fand, daß das Gerücht sich als wahr erwies und daß Du eine reiche Erbin und von vornehmer Geburt bist!“

„O, welches Glück“, rief die arme Gefangene, in diesem Augenblicke nur an Cameron und an die Weigerung seines Vaters denkend. „Aber wo sind die Papiere, John? Hast Du sie bei Dir?“

„Ich habe sie!“

„So laß sie mich doch sehen, damit ich endlich erfahre, wer ich bin.“

„Unter einer Bedingung will ich sie Dir geben; gehst Du aber nicht darauf ein, so wird Dein Auge sie nimmer erblicken. Also bedenke wohl, welche Entscheidung Du triffst! Sage mir, daß Du mein Weib werden willst, und augenblicklich erhältst Du die Papiere, die Dir Rang und Reichthum geben. Thust Du es jedoch nicht, so bedenke, daß es Mittel und Wege giebt, auch eine hochgeborene Dame wie Dich zu zwingen, meine Hand anzunehmen, die Hand eines tief unter ihr Stehenden. Treibe mich also nicht zum äußersten, denn Du bist in meiner Gewalt, von Allen gereinigt und kannst von keiner Seite auf Beistand rechnen.“

„O, mein Gott, so stehe Du mir bei!“ jammerte Emily, ihr Haupt in den Händen bergend, während ein kalter Schauer durch ihre Glieder rann.

„Ueberlege reiflich, was Du thust, ehe ich mein letztes Wort spreche“, sagte John Webber und machte Miene, die Höhle zu verlassen, entdeckte jedoch die Wahrsagerin, die in einem Winkel stehend, die ganze Unterhaltung angehört hatte.

Dieser Umstand war ihm in der Aufregung entgangen und berührte ihn sehr peinlich; seine Züge nahmen einen sehr drohenden Ausdruck an.

Er faßte die Zitternde beim Arm und sprach mit Nachdruck: „Mein Geheimniß ist jetzt in Euren Händen, und Ihr kennt mich. Hütet Euch also, nur eine Silbe davon zu verraten!“

Nach diesen Worten verschwand er.

Bleich und zitternd verharrete Hatty Brogan einige Sekunden an der Stelle, wo er sie verlassen, dann näherte sie sich der Thür und sah dem Davonreitenden mit einem Blicke nach, der ihm nicht viel Gutes verhieß.

Sobald sie sich überzeugt, daß er wirklich fort war, prüfte sie nochmals die nächste Umgebung der Höhle, schloß dann die Thür und wandte sich schnell dem jungen Mädchen zu, das schmerzlich weinend, ein Bild des Jammers, auf dem Strohlager saß.

„Lady“, sprach Hatty, leise den Arm Emily's berührend, während ihre Stimme vor Aufregung bebte, „Lady, Euch droht Gefahr, Euch und mir.“

Schweigend richtete die Weinende ihre kummervollen Blicke auf sie.

„Uns droht Gefahr, Lady“, wiederholte die Wahrsagerin, „denn unter allen Schurken, die ich je kennen gelernt, hat John Webber nie seines Gleichen gehabt!“

„Ja, Du hast Recht, wir schweben wirklich in Gefahr“, entgegnete Emily, ihre Thränen trocknend und Hatty's Hand ergreifend, „um sein Ziel zu erreichen, scheut er selbst vor der schwärzesten That nicht zurück.“

„Ich weiß es ja, ich weiß es ja“, stimmte Hatty zu. „Während er mit Euch sprach, habe ich ihn beobachtet und alles gehört, auch Eure Bitten und Erwidrerungen die mich zu Thränen gerührt haben. Lady, seit sechszehn Jahren habe ich unter diesen Räubern gelebt, zu welchen auch mein Mann gehörte, der einmal in einem Kampfe getötet ward. Ich habe Menschen plündern und morden sehen, ohne je etwas dabei zu fühlen, wenn ich aber Euch ansehe, gedenke ich meiner eigenen schuldlosen Jugendzeit, und möchte weinen wie ein Kind, denn wahrlich, Lady, ich fühle Mitleid mit Euch.“

„O dann gute Hatty, seid mir zur Frucht behilflich!“ rief Emily, sich ihr zu Füßen werfend. „Steht mir bei, daß ich von hier fortkomme, und eine reiche Belohnung wird Euch zu Teil werden!“

„Ich habe den besten Willen, glaubt es mir; allein, was kann ich für Euch thun; Ihr seid viele Meilen von Eurer Heimat entfernt, und würdet sicherlich auf dem Wege bis dahin entdeckt werden, und mein Los wäre dann augenblicklicher Tod.“

„O, mein Gott! Du allein kannst helfen“; klagte Emily schmerzlich; „drum verlasse mich nicht.“

„Still, still, Lady, weint nicht wieder, ich kann es nicht sehen. Steht jetzt auf und ich verspreche Euch, zu thun, was ich kann und sollte es mir auch das Leben kosten, denn es giebt noch einen Ausweg für Euch, wenn er nur nicht fehlschlägt.“

„Einen Ausweg?“ rief Emily in höchster Spannung auffpringend. „Einen Ausweg, sagt Ihr? O, spricht! sagt! was können wir thun?“

„Unser Vorhaben ist mit der größten Gefahr verknüpft, Lady, und kann auch fehlschlagen —“

„Aber ich bitte Euch, spricht!“ Die Wahrsagerin, obgleich allein mit ihrem Schützling, blickte vorsichtig sich um und sagte dann halblaut zu Emily:

„Lady, habt Ihr jemals von Ronald Bonardi, dem großen Räuberhauptmann gehört?“

„Ja“; entgegnete Emily, indem sie dabei die Sprecherin gespannt anblickte.

„Er lebt in dieser Gegend!“

„Wie, er lebt in dieser Gegend!“ rief erstaunt das junge Mädchen. Ronald und seine Bande halten sich noch immer hier auf.“

„Still, still, spricht nicht so laut!“ entgegnete Hatty, bereits aufgeregt durch das Vorhaben, welches sie auszuführen gedachte. „Sollte uns Jemand belauschen, so ist mein Leben dahin! Der berühmte Bonardi aber wohnt in dieser Gegend, und zu ihm muß ich gehen, wenn Euch Hilfe zu Teil werden soll!“ (F. f.)

## Bekanntmachungen.

Schwab. Gmünd.

### Züchtige Tagelöhner

finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit bei

L. Angstenberger, Bangeschäft.

Welzheim.

### Kanzlei-Veränderung.

Unter Bezugnahme auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 15. ds. Mts. wird zur Kenntnis gebracht, daß sich die Kanzlei der Oberamts-Pflege und Sparkasse nunmehr im 1. Stock des Hauses der Fräulein Pfeifer an der Hauptstraße, vis-à-vis der Kirche befindet.

Als Amts- und Kassentage sind **Mittwoch** und **Samstag** festgesetzt und werden nur an diesen beiden Tagen

**vormittags von 9—12 Uhr**  
und **nachmittags von 2—4 Uhr**

Zahlungen geleistet und entgegengenommen.

Den 23. August 1889.

Oberamts-Pflege und Sparkasse.

A. B.

Schultheiß Beeh.

Welzheim.

Vom nächsten Mittwoch an  
**schwarzen & weißen**

bei

**Kalt**

sowie Ziegelwaren  
bei **Werkmeister Pfeifer.**



Vorch.  
**Sonntag den 25. August, nachmittags 4 Uhr**  
 findet in der hiesigen **Klosterkirche** durch die vereinigten  
 Kirchenschöre von **Vorch, Gmünd und Plüderhausen**

## ein Kirchen-Concert

zum Besten der Hagelbeschädigten statt.

### Program m:

1. Choral: „Gott ist gegenwärtig“ . J. Neander (1680).
2. „O selig Haus“ (Kirchenchor Vorch) Chr. Fink.
3. „Du Hirte Israels“  
(Kirchen-Chor Plüderhausen) . . . Bortniansky.
4. Ave verum (K. Chor Gmünd) . Mozart.
5. „Der Herr ist König“ } Gesamtchor J. Feyhl.
6. „Wer unter dem Schirm“ } Gesamtchor J. Abel.
7. „Jerusalem, du hochgebaute“  
(Plüderhausen) M. Franck.
8. „Der Herr ist mein Hirte“ (Gmünd) Psalm 23.
9. „Gott ist treu“ } B. Schurig.
10. „Stille halten“ } Gesamtchor Chr. Burthardt.
11. „Ich hebe meine Augen auf“  
(Vorch) Psalm 121.
12. Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!“  
N. Decius (1545).

Eintritt nach Belieben. — Programm à 5 Pfg.  
 sind am Eingang in den Klosterhof zu haben.

## Albert Weller in Welzheim

empfiehlt sein Lager in:

**allen Sorten neuen Oefen,**  
**Koch-, Kochregulier- & Regulierfüll-Oefen,**  
 Lorenz'sche und Rieger'sche

### Patent-Regulier-Kochöfen,

bestingerichteten

**Sparkoch- & Oekonomie-Herden, Wasserausgüsse,**  
**Raminthürchen, Dachfenster, Schlösser & Beschläg.**  
 Besonders empfehle ich:

**alte guterhaltene Schüben-Oefen,**  
**nen Deutschfacon-Oefen,**  
**Maak'sche & Cremitage-Oefen, Hopewell-Oefen**  
**Amerikaner-Oefen,**  
**Rasten-Oefen, Ofenhelme, Herde**  
 u. s. w.

Klingenmühle.

## Mahl- & Sägmühle-Empfehlung.



Einer werthen Kundschaft von hier und  
 Umgebung mache ich die Mitteilung, daß von  
 heute an jederzeit wieder bei mir gemahlen  
 und gesägt werden kann.

Das Mahlen wird um  $\frac{1}{16}$  besorgt.  
 Bitte meine werthe Kundschaft, mir das bisher geschenkte  
 Vertrauen auch in Zukunft bewahren zu wollen. Schnelle  
 und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

Albrecht Nagel, Klingenmüller.

Frachtbriefe sind vorrätig in der  
 Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.  
 Ein braves, fleißiges Mädchen,  
 das Liebe zu Kindern hat, wird als

## Kindsmädchen

gesucht. Von wem? giebt die Red.  
 d. Bl. Auskunft.

Das bedeutende

## Bettfederu-Lager

Harry Unna in Altona  
 bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-  
 nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue  
 Bettfedern für 60 Pf. das Pfd,  
 vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.  
 prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.  
 prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.  
 Verpackung zum Kostenpreis.  
 Bei Abnahme von 50 Pfund  
 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff  
 doppelbreit zu einem großen Bett.  
 (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl)  
 zusammen für nur 11 Mark.

„Viel 1000 Haender rühmen den  
 neuen Königsbat v. Schum & Nord-  
 lingen 9 1/2 Pfd. 3 Mk 30 S., 1 Str.  
 Kernseife 15 Mk. Nachnahme.“

Welzheim.

Schöne



**Milchschweine**  
 sind zu haben bei  
 Baumwirt.

### Hauptgewinne

Baar: M. 20,000, M. 10,000 etc.	1 Pferde-4Gespann, 4 Ochsen m. Wagen, Vieh aller Art.
------------------------------------	---

Heilbronner Geld-Lotterie. Ziehung: 30. Oct.	Cannstatter Volksfestlose. Ziehung: 30. Sept.
--	---

Jedes Los 1 M., bei mehr Rabatt.

Zu haben b. d. Generalagentur  
 Eberhard Fetzer, Stuttgart  
 u. d. bekannt. Verkaufsstellen.

Unentgeltlich versendet An-  
 weisung nach

14jähr. approbierter Heilmethode  
 zur sofortigen radikalen Be-  
 seitigung der **Trunksucht**,  
 mit, auch ohne Vorwissen, zu  
 vollziehen, unter Garantie. Keine  
 Berufsstörung. Adresse: Privat-  
 anstalt für **Trunksucht-  
 kende in Stein bei Säckingen**.  
 Briefen sind 20 Pfennig Rückporto  
 beizufügen!

Welzheim.

**Cement, Bau-  
 gyps, Gypser-  
 rohre, Draht,**  
 alle Sorten  
**Stifte, Beschläg  
 und Farben jeder  
 Art**

empfiehlt

Albert Weller.

Zwei ganze

## Sofwiesen

hat zu verkaufen. Wer? i. d. Red.

2stodiges



## Wohnhaus

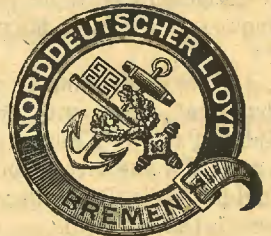
mit Schener, Stallung und  
 Gemüsegärtchen, zu jedem  
 Geschäfts-Betrieb geeig-  
 net, verkauft unter günstigen  
 Zahlungsbedingungen.

Angeld Mk. 500.

## D. Sternglanz

beim Vereinshaus,  
 Schw. Gmünd.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**

Stuttgart.

oder dessen Agenten:  
 Gebr. Aug. Bilfinger in Welzheim.  
 B. Bilfinger „ Lorch.  
 S. G. Breuninger „ Rubersberg  
 Friedr. Paeder „ Gmünd.  
 Carl Reil „ Schorndorf

## Forderungen

werden stets mit geringem Nach-  
 laß gegen bar gekauft.

**D. Sternglanz**

b. Vereinshaus

Schw. Gmünd.

Ein in Alsdorf gelegenes

Schuld- und Bürgscheine  
 sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Miedelsbach,

W. Schorndorf.

Ein

## 2stod. Wohnhaus

Schener und Stallung samt  
 schönem Gras- und Baum-  
 garten sowie auch Gemüse-  
 garten verkauft unter günstigen  
 Zahlungsbedingungen.

Angeld Mk 300.—

**D. Sternglanz**

b. Vereinshaus

Schw. Gmünd.